Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 40 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 42 | Mittwoch, den 12. Februar 1936 | Jahrgang 1936

Der „Pakt mit dem Teufel" vor der französischen Kammer.

Die stark umkämpfte Ratifizierung des Bündnisses mit Sowjetrußland.

Der Beginn der Aussprache.

Die Verhandlungen auf Donnerstag vertagt.

(!) **Paris**, 11. Februar.

Die französische Kammer trat am Dienstagnachmittag zu einer Aussprache über die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes vom 2. Mai 1935, den ein Pariser Blatt „den Pakt mit dem Teufel" nennt, zusammen.

Zu Beginn der Sitzung zog der rechtsgerichtete Abgeordnete Franklin-Bouillon seinen Vertagungsantrag mit der Begründung zurück, daß der Vertrag einer sofortigen klaren Beleuchtung bedürfe. Der rechtsgerichtete Abgeordnete und ehemalige Finanzminister de Lasteyrie beantragte,

die Aussprache über die Ratifizierung solange zu vertagen, bis die Sowjetregierung die alten russischen Schulden anerkannt habe. Gleichzeitig brachte er einen Gesetzentwurf ein, nach dem die französische Regierung der Sowjetregierung keinerlei Kredite gewähren dürfe, solange diese keine geeigneten Maßnahmen ergriffen habe, um die französischen Besitzer russischer Schuldenpapiere zu entschädigen.

Der Gesamtbetrag der russischen Schulden belaufe sich auf 25 Milliarden Goldfranks. Der größte Teil der russischen Anleihe sei nicht für imperialistische Ziele, sondern zur inneren Entwicklung Rußlands verwandt worden und sei ganz Rußland zugute gekommen. De Lasteyrie bezeichnete es als unsinnig, einer ausländischen Regierung ein Darlehen zu gewähren bei dem heutigen Stande des französischen Schatzamtes, besonders da man z. Zt. mit England über eine Drei- bis Vier-Milliarden-Anleihe verhandele.

Außenminister Flandin widersetzte sich dem Vertagungsantrag de Lasteyries. Es könne keine Rede davon sein, daß Frankreich auf seine Rechte der Sowjetregierung gegenüber verzichtet habe. Die Vorbehalte wegen der Schulden würden wirksam bleiben. Bei dem vorliegenden Abkommen handele es sich aber um einen rein politischen Vertrag. Die von de Lasteyrie aufgeworfenen Fragen könnten bei der Aussprache über das wirtschaftliche oder finanzpolitische Abkommen behandelt werden. Flandin betonte, daß man nicht von einer Anleihe an einen ausländischen Staat sprechen könne; es handele sich vielmehr um eine Garantie der französischen Lieferanten.

De Lasteyrie zog schließlich seinen Vertagungsantrag zurück, bestand aber auf seinem Gesetzentwurf.

Nach ihm legte der Berichterstatter für den französisch-sowjetrussischen Pakt, der radikalsozialistische Abgeordnete Torres, die Entstehungsgeschichte und den Zweck des Vertrages dar, wobei er sich im wesentlichen an das bereits am 10. Dezember 1935 von ihm veröffentlichte schriftliche Gutachten hielt.

Nach dem Bericht des Abgeordneten Torres, in dem sich Torres bemühte nachzuweisen, daß der französisch-russische Pakt sowohl vereinbar sei mit den Völkerbundssatzungen wie mit dem Locarno-Vertrag und lediglich Verteidigungscharakter trage und allen interessierten Staaten offen bleibe, wurde die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache über den französisch-sowjetrussischen Pakt erinnerte Abgeordneter Fernand Laurent daran, daß der Berichterstatter den Pakt gewissermaßen in den Rahmen des Völkerbundes gestellt habe, den er als umfassenden Verband bezeichnete, obwohl weder die Vereinigten Staaten, noch Deutschland, noch Japan, noch Brasilien in ihm vertreten seien.

Lenin habe den Völkerbund seinerzeit als Verband von Räubern und von Betrügern bezeichnet und Stalin ihn ein Stelldichein der imperialistischen Regierungen genannt, das nur neue Kriege vorbereiten könne. Litwinow habe sich unlängst sehr abfällig über den Völkerbund geäußert.

Der französisch-sowjetrussische Vertrag sei von militärischen, finanziellen und moralischen Gesichtspunkten aus zu beurteilen. In militärischer Hinsicht sei aus dem Wortlaut des Vertrages nicht genau ersichtlich, in welchem Umfange Frankreich verpflichtet sei.

Im Falle eines Krieges würde sich die sowjetrussische Unterstützung sehr langsam auswirken, während die französischen Truppen sofort an die Grenze geschickt werden müßten. Der militärische Wert der Roten Armee sei ferner sehr zweifelhaft.

Ein Pakt des gegenseitigen Beistandes könne im übrigen nicht mit einem Lande abgeschlossen werden, das seine Schuldenverpflichtungen nicht einhalte. Die französischen Sparer hätten vielleicht noch einige Hoffnung, Genugtuung zu erhalten, da Herriot, der große Förderer der französisch-sowjetrussischen Annäherung, gleichzeitig Vorsitzender des Verbandes der durch die Sowjetunion geschädigten Franzosen sei (allgemeines Gelächter und kurze Auseinandersetzung zwischen Herriot und Fernand Laurent). Der Redner sprach ferner von den in Frankreich beschlagnahmten russischen Kapitalien und erwähnt, Léon Blum Rechtsberater des Treuhänders sei. Er erwarte also, daß Herriot und Léon Blum sich einigen würden, um den geschädigten Franzosen Genugtuung zu verschaffen.

Der Auswärtige Ausschuß des Senates sei der Ansicht, daß die Ratifizierung des sowjetrussisch-französischen Paktes und die Regelung der russischen Schulden voneinander nicht zu trennen seien.

Zu der moralischen Seite der Frage übergehend, erklärte Abgeordneter Fernand Laurent, man habe den Abfall von Brest Litowsk nicht vergessen können. Die Sowjetbotschaft habe die Stirn gehabt, die französischen Abgeordneten zur Feier des Jahrestages der Sowjetrevolution einzuladen. Wenn man der Einladung gefolgt wäre, hätte man gleichzeitig den Verrat des Bundesgenossen gutgeheißen, der Frankreich viele Tote gekostet habe. Ein Vertrag mit der russischen Politik könne abgeschlossen werden, aber nie mit der Dritten Internationale und mit den Sowjets.

Die Aussprache in der Kammer über den Russen-Pakt wurde um 19 Uhr auf Donnerstag vertagt, nachdem der Abgeordnete der rechten Mitte, Fernand Laurent, scharfe Kritik an dem Vertrag geübt hatte.

Im allgemeinen scheint die Kammer keine besondere Eile in der Ratifizierung des Vertrages an den Tag zu legen. Zur Zeit ist noch nicht abzusehen, ob die Aussprache am Donnerstag beendet werden wird.

„Ein Verbrechen wird vorbereitet."

„Unmittelbar gegen Deutschland."

(!) **Paris**, 11. Februar.

Den Beginn der Kammeraussprache über die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes nehmen die Blätter zum Anlaß, um noch einmal mit aller Schärfe ihren Standpunkt für oder wider die Ratifizierung herauszuarbeiten. Die Befürworter des Abkommens machen sich die Sache leicht, ob es nun der Vorsitzende der sozialistischen Partei, Léon Blum, oder ob es Wladimir d'Ormesson im „Figaro" ist. Sie erklären wohl schon das 100. Mal, daß der Pakt gegen niemanden gerichtet sei und daß er als Ueberbleibsel des berühmten Ostpaktentwurfes allen Ländern zur Beteiligung offenstehe. Léon Blum geht sogar so weit, die Rechte zu verdächtigen, sie stimme nur gegen den Pakt, da Laval nicht mehr Ministerpräsident und Außenminister sei. Es besteht allerdings kaum ein Zweifel in der Presse aller Richtungen, daß bei den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen die Ratifizierung beschlossen werden wird.

Wie es in Wahrheit um die Meinung bestellt ist, daß der Pakt „gegen niemanden gerichtet" sei, ergibt sich aus einem Leitartikel des „Journal". In den Händen einer gemäßigten Regierung, so schreibt das Blatt, würde der Vertrag niemanden bedrohen oder beunruhigen.

In den Händen einer Regierung der Volksfront aber, die an die Sowjets gebunden sei, würde er seine Form verändern und sich unmittelbar gegen Deutschland richten.

Es sei für Frankreich immerhin außergewöhnlich, sich morgen nur der schönen Augen Stalins oder Litwinows wegen in einen Streitfall hineingezogen zu sehen.

Seit Jahren befasse Moskau sich in einer Art mit Frankreich, die bisher kein Land in der Welt sich erlaubt habe. Moskau bereite die französischen Wahlen vor, Moskau stürze die französischen Regierungen und Moskau habe Laval davongejagt. Die Vertreter Frankreichs müßten auf der Hut sein, damit der Ver-

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Säuberungsaktion in Chile.

Die Regierung geht gegen kommunistische Drahtzieher vor.

DNB **Santiago de Chile**, 11. Februar.

Der Eisenbahnerstreik kann als vor seinem Ende stehend betrachtet werden. Im Zusammenhang mit dem Streik sind viele kommunistisch-marxistische Drahtzieher verhaftet worden, deren Mehrzahl deportiert wird, während andere ihrer Aburteilung durch Militärgerichte entgegensehen. Dabei konnte festgestellt werden, daß die kommunistisch-marxistische Bewegung während des Internationalen Arbeitskongresses durch angebliche „Beobachter" vorbereitet worden ist.

Die Regierung übergab am Montag der Auslandspresse folgende Erklärung:

„Die Regierung hat seit einigen Monaten Kenntnis von der Tatsache, daß in Chile aus dem Auslande her mit Hilfe chilenischer Elemente kommunistische Anschläge vorbereitet wurden. Der Ausbruch des Eisenbahnerstreiks am 3. Februar diente lediglich als Vorwand für den Beginn des kommunistischen Vorgehens.

Der Streik verlor an Bedeutung, als die Kommunisten ihn ausdehnen und auch auf andere Beruf erstrecken wollten. Die Regierung wird auf Grund ihrer Unterlagen die Bewegung mit gesetzlichen Mitteln tatkräftig und nachdrücklichst bekämpfen. Die verhafteten Aufständischen werden den Gerichten zugeführt werden. In einigen Provinzen wird wegen der Bildung von Streikkommandos, so in Santiago und in anderen Städten, der Belagerungszustand erklärt. Viele Kommunistenführer, deren Tätigkeit der Regierung bekannt ist, werden nach entlegenen Plätzen verbannt werden. Die Eisenbahnen haben den regelmäßigen Dienst aufgenommen. Im ganzen Lande arbeiten die Arbeiter, und das kaufmännische und wirtschaftliche Leben geht seinen gewöhnlichen Gang. Die Regierung ist Herr der Lage und verbürgt sich für die öffentliche Ordnung."

Die großen Zeitungen verlangen nachdrückliche Maßnahmen gegen den Kommunismus und sehen die Ursachen des Aufstandes in Moskau.

Die sterbliche Hülle Wilhelm Gustloffs in Schwerin eingetroffen.



Der ermordete Landesgruppenleiter der Schweiz, Wilhelm Gustloff, kehrte in der Nacht zum Dienstag nach einer ehrenvollen Fahrt durch Deutschland nach Schwerin heim. Die Bevölkerung der Heimatstadt hatte sich mit Gauleiter Hildebrand an der Spitze am Bahnhof eingefunden und geleitete unter einem Fackelspalier den Sarg zur feierlichen Aufbahrung in der Schweriner Festhalle. Das Bild zeigt den Sarg mit einer Lafette während des Trauerzuges durch die Straßen Schwerins. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Tagesrundschau.

Hoare und die englische Aufrüstung. Innerhalb zweier Monate hat Sir Samuel Hoare, der frühere englische Außenminister, jetzt zum zweiten Male seinen Erholungsurlaub in der Schweiz abgebrochen. Beschleunigt ist er nach London zurückgekehrt und bereits von Baldwin zu längerer Unterredung empfangen worden. Diesmal freilich hat seine Rückkehr den entgegengesetzten Zweck wie beim ersten Mal. Am 17. Dezember war er bekanntlich zurückgetreten, nachdem im Verlauf einer längeren Kabinetts-

Das Neueste aus Garmisch-Partenkirchen.

In der Zwischenrunde im Eishockey siegten U.S.A. über die Tschechoslowakei 2:0, Schweden über Oesterreich 1:0 und Deutschland über Ungarn 2:1.

Die Sensation des Tages bildete die Niederlage der Canadier im Eishockey gegen England, das 2:1 gewann. Damit hat der große Favorit eine Niederlage erlitten, die niemand vorher für möglich gehalten hatte. Deutschland und England stehen nunmehr an der Spitze der ersten Gruppe.

Im Eisschnellaufen über 500 m holte sich der Norwege Ballangrud die Goldmedaille.

Olympiasieger im Viererbob wurde der Schweizer Musy vor seinem Landsmann Capadrutt.

Im Kunstlaufen der Damen liegen nach den Pflichtübungen Sonja Henie und die Engländerin Colledge an der Spitze.

krise die Regierung Baldwin den sogenannten Pariser Plan hinsichtlich des afrikanischen Krieges nicht hatte billigen können. (Der Plan — von dem man übrigens vermutet, daß er in derselben oder nur wenig abgeänderten Form alsbald wieder aufleben wird, nachdem Mussolini dieser Tage dem konservativen Abgeordneten Sir Arnold Wilson gegenüber seine Bereitwilligkeit geäußert hat, ihn als Grundlage für Verhandlungen anzusehen — war bekanntlich von Laval ausgearbeitet worden, und Hoare hatte ihn sich mit einigen Aenderungen zu eigen gemacht.) Diesmal steht der frühere Außenminister neben Churchill als bevorzugter Kandidat für den Posten eines Ministers bereit, dem alle Fragen der Verteidigung des britischen Reichs übertragen werden sollen. In London versichert man, Ministerpräsident Baldwin lege Wert darauf, Hoare wieder in seinem Kabinett zu haben. Dagegen wird aller Voraussicht nach der Antrag auf Errichtung eines Wehrministeriums, das den drei bisherigen Ministerien für Heer, Marine und Luftfahrt übergeordnet sein soll, am Freitag im Unterhaus der Ablehnung verfallen. Wesentlich größeres Interesse aber als der Zuwachs, den das britische Kabinett zur besonderen Wahrnehmung militärischer Angelegenheiten erfahren soll, verlangen die Meldungen über die Behandlung des englischen Aufrüstungsprogramms. Ueberraschte dieses schon durch seinen technischen und finanziellen Umfang, so sind die neuen Nachrichten geeignet, den Beobachter bedenklich zu stimmen. Das Programm war veranschlagt auf ursprünglich 200 Millionen Pfund. Jetzt aber heißt es, daß es den Voranschlag tatsächlich um etwa volle 50 Prozent übersteigen und nicht weniger als 300 Millionen Pfund oder 3,7 Milliarden Mark erreichen soll; jedenfalls wird sich die Rüstungsanleihe in dieser Höhe bewegen. Noch bedeutsamer aber erscheint es, wenn das für fünf Jahre vorgesehene Programm nunmehr schon in drei Jahren durchgeführt sein soll. Hand in Hand damit soll eine Umstellung der englischen Industrie derart erfolgen, daß sie jederzeit überwiegend für Kriegslieferungen arbeiten kann; ferner wird der Bau von Munitionsfabriken betrieben, da die bisher bestehenden trotz Dauerarbeit den Aufträgen nicht mehr nachkommen können. Völlig eindeutig aber scheint es zu sein, wenn eine neue Serie von Militärflugplätzen ausgerechnet in Südostengland errichtet werden soll. Ja, ein Londoner Blatt, dem wir die Verantwortung für seine Meldung überlassen müssen, behauptet sogar, es sei geplant, einen englischen Nachrichtendienst für Fliegerbeobachtung auf dem Festland zu organisieren. Wir sehen bewußt davon ab, diese Pläne in einer sehr naheliegenden Weise zu kommentieren. Wir möchten aber schon heute darauf hinweisen, daß in der englischen Begründung für die enorme Aufrüstung, die Anfang März in einem Weißbuch gegeben werden soll, die Worte Deutschland und Japan eine beträchtliche Rolle spielen dürften. Es gibt hierfür, soweit Deutschland in Frage kommt, bereits genügend Anzeichen. So führt Sir Samuel Hoare

in einem gleichsam als Auftakt für seine demnächstige Tätigkeit in der Regierung vor einigen Tagen geschriebenen Rechtfertigungsbericht an die Wähler seines Wahlkreises neben seiner Furcht vor kriegerischen Auswirkungen einer Oelsperre, für die aber entsprechend dem spürbaren Stimmungsumschwung gegenüber Italien nur noch, und zwar halb so entschieden wie früher, die Blätter der Opposition eintreten, auch seine Besorgnis über die Rückwirkung einer Spannung zwischen Italien und seinen früheren Verbündeten England und Frankreich auf das neue Deutschland an. Er spricht dabei von einem Deutschland, das militärisch stärker dastehe als jemals zuvor und das industriell für den Krieg mobilisiert sei. Mit dieser „Sorge" vor der deutschen Wiederaufrüstung macht sich Hoare das Argument zu eigen, mit dem die Regierung die öffentliche Meinung bereits sichtlich beeinflußt hat. Auf der Ebene des mit einem Kesseltreiben gegen Deutschland geführten Propagandafeldzuges für die englische Aufrüstung liegt auch der gestrige Leitartikel der „Times" über den französisch-russischen Vertrag, den sie als ein richtiges Bündnis gegen Deutschland anerkennt, zu dem sie aber sagt, wenn der Vertrag in seiner unmittelbaren Wirkung zu einem Verteidigungsbündnis werde, so könne diese Tatsache jedem außer einem potenziellen Friedensbrecher gleichgültig sein. So ordnet sich dies Blatt, das stets seine Unabhängigkeit zu betonen pflegt, unter Aufgabe seiner früheren Meinung über den Sowjetpakt, dem Wunsch der Regierung unter, ihr Rüstungsprogramm mit einer Polemik gegen Deutschland zu unterstützen, obwohl der englischen Presse durchaus nicht unbekannt ist, daß die Aufrüstung Deutschlands in einem recht bescheidenen Verhältnis zu der Rüstung der Sowjetunion und Frankreichs samt seinen Verbündeten steht. Es ist dasselbe Spiel wie vor einem Jahre. Auch damals mußte Deutschland zur Begründung der englischen Rüstungsvorlage herhalten. Aber es ist ein Spiel voll Unaufrichtigkeit.

*

Der Sowjetpakt.

Gestern hat in der französischen Kammer die Debatte um die Ratifizierung des sowjetrussisch-französischen Beistandspaktes begonnen, der nichts anderes als ein regelrechtes Militärbündnis gegen Deutschland ist. Wie das bei solchen Plenarsitzungen von Parlamenten in den überparlamentarisierten Staaten zu sein pflegt, und wie wir ja auch zur Genüge aus der langjährigen Praxis der früheren Reichstage in Deutschland kennen, handelt es sich bei solchen öffentlichen Debatten nicht mehr um die Entscheidung in der Sache selbst. Die ist in den üblicherweise vorangegangenen Sitzungen der zuständigen Ausschüsse sowie in Kabinettssitzungen und im Ministerrat mit allem Drum und Dran längst ausgehandelt. Die Plenarsitzung ist mehr oder weniger eine Schauveranstaltung, die dem harmlosen Bürger draußen im Lande die Einbildung bewahren soll, als habe er auf dem Wege über „seinen" Abgeordneten irgendeinen nennenswerten Einfluß auf das politische Schicksal des Landes. Um nichts zu versäumen, hat Außenminister Flandin am Montag noch eine letzte Rücksprache mit dem russischen Botschafter Potemkin gepflogen und dann seinen Kabinettskollegen kurz dargelegt, wie und warum er der Kammer die Ratifizierung empfehlen werde. Es hat noch in den allerletzten Tagen stürmische Auseinandersetzungen in den Pariser politischen Zirkeln um den Pakt gegeben, zumal bekannt wurde, daß der geplante französische Kredit in Höhe von einer Milliarde Francs für französische Kriegslieferungen an die Sowjetunion gegeben werden soll. Sehr verständlich, wenn demgegenüber auf der Rechten, die anscheinend ziemlich geschlossen gegen die Ratifizierung stimmen wird, verlangt wird, die Regierung solle vorerst einmal für die Entschädigung der Besitzer der russischen Vorkriegsanleihen sorgen. Außerdem besteht bis weit in die Linke hinein eine absolute Unklarheit darüber, wie weit eigentlich die französischen Verpflichtungen in dem Wortlaut des Paktes gehen (wobei erfahrungsgemäß der offizielle Wortlaut nicht unbedingt mit dem vermutlich vorhandenen inoffiziellen, also geheimen übereinzustimmen braucht!). Trotz alledem ist anzunehmen, daß die Kammer diesen vielleicht gefährlichsten französischen Pakt der Nachkriegszeit mit so ausreichender Mehrheit ratifiziert, daß die Einkreisungspolitik der Barthou, Flandin und Herriot noch von der gegenwärtigen französischen Volksvertretung gedeckt erscheint. Wir befürchten indes ernstlich, daß der bevorstehende Ratifizierungsakt, dem die Kammer ihre Billigung zu geben sich anschickt, in der Geschichte Europas einmal eine höchst verhängnisvolle Rolle spielen wird.

„Ein Verbrechen wird vorbereitet."

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

trag, der „den Frieden zu festigen und die Wohlfahrt Frankreichs und Sowjetrußlands sichern" solle, sich nicht eines Tages in eine ziemlich zweideutige Kriegsmaschine umwandele.

Der „Ami du Peuple" warnt: „Ein Verbrechen wird vorbereitet. Das französisch-sowjetistische Bündnis bringt Frankreich keine Vorteile, keine Sicherheiten. Es liefert Frankreich der revolutionären Propaganda aus!"

Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an das Schicksal Georgiens, dessen Selbständigkeit 1920 von Moskau verbürgt worden sei. Drei Monate später hätten die Roten Armeen Georgien besetzt. Daraus könne man sehen, was die Sowjets mit Papierfetzen machten, die sie unterzeichneten.

Auch Polen macht sich Gedanken.

DNB **Warschau**, 11. Februar.

Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" schreibt zur bevorstehenden Aussprache der französischen Kammer über die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes:

Der Vertrag gebe in militärischer Beziehung, wie man in der ernsthaften französischen Presse lesen könne, Frankreich nichts. Auch sei völlig unbekannt, wohin er Frankreich politisch führen werde. Wer die Entwicklung der sogenannten Linksfront in Frankreich und den Einfluß der Sowjets auf die innenpolitische Lage Frankreichs beobachte, könne sich sagen, was alles unter dem Deckmantel des französisch-sowjetrussischen Abkommens geschehen könne.

Ferner erinnert das Blatt daran, daß mit dem Abschluß des Paktes eine Anleihe für Sowjetrußland zum Ausbau seiner Verkehrsmittel im westlichen Grenzgebiet verbunden werden solle. Da Sowjetrußland keine gemeinsame Grenze mit Deutschland habe, erhebe sich die Frage, gegen wen diese Vorbereitungen an der Westgrenze der Sowjetunion gedacht seien. In Polen lege man dem Bündnis mit Frankreich zu großes Gewicht bei, um nicht mit größter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Lage infolge des französisch-sowjetistischen Vertrages zu verfolgen, der für die innere und äußere Politik Frankreichs völlig andere Folgen haben könne, als es bei Beginn der Verhandlungen beabsichtigt gewesen sei.

Englischer Rechtfertigungsversuch für den Russenpakt.

£ **London**, 11. Februar.

Die englische Presse zweifelt nicht an der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes durch die französische Kammer, obwohl in den Pariser Berichten betont wird, daß eine starke und heftige Opposition gegen den Pakt vorhanden sei.

Die „Times" schreibt zur Kammeraussprache einen Leitaufsatz voraus, der sich durch eine unzweideutige Befürwortung des Abkommens und eine völlige Verkennung der damit verbundenen Gefahren auszeichnet. Das Blatt behauptet zunächst, daß der Vertrag ausdrücklich der Völkerbundssatzung angepaßt worden sei. Selbstverständlich sei er in Deutschland bereits als ein rein deutschfeindliches Werkzeug getadelt worden, und er werde immer noch als solches betrachtet. Sogar die „Times" muß zugeben, daß die Auffassung Deutschlands ein „bißchen Wahrheit" enthalte. Das Blatt kommt aber dann zu der Behauptung, daß Deutschland tatsächlich selbst daran schuld sei. In seiner ursprünglichen Fassung sei der Vertrag für den Beitritt Deutschlands und anderer Staaten offen gewesen. Selbst jetzt schließe er niemand aus. Wenn die beiden Partner ohne die anderen Staaten zu einer Ratifizierung schreiten, so könne ihr Wunsch, sich gegen ein Land zu schützen, das offen zur Machtpolitik zurückkehre, „leicht verstanden werden"

In England, so führt das Blatt weiter aus, würden diese „Schutzmaßnahmen" danach beurteilt, ob sie zur Stärkung des Kollektivsystems beitragen oder nicht. In der Absicht und der Form sei der französisch-russische Pakt damit nicht unvereinbar. Außerdem befriedige es die britische Auffassung, daß die Fassung des Paktes nicht zum Locarnovertrag im Widerspruch stehe, ihn schwäche oder ausweite.

Neue Verstimmungen zwischen London und Rom.

Ein englischer Oberst militärischer Hauptberater des Negus?

DNB. **Rom**, 11. Februar.

Eine kurze Meldung, in der als Hauptmilitärberater des Negus und Leiter der militärischen Operationen Abessiniens der englische Oberst Holt genannt wird, findet sich gleichlautend in sämtlichen Montag-Abendblättern in großer Aufmachung und wird auch von der heutigen Morgenpresse übernommen.

Englisches Dementi.

DNB. **London**, 11. Februar.

Der in italienischen Zeitungen veröffentlichte Bericht, daß Oberst Holt, der britische Militärattaché in Addis Abeba, der militärische Hauptberater des Negus sei und in dieser Eigenschaft die abessinischen Operationen gegen Italien leite, wird in London amtlich dementiert. Es wird darauf hingewiesen, daß Oberst Holt den Kaiser naturgemäß nach seinem Hauptquartier in Dessie begleitet habe. Das gleiche treffe jedoch auch für den französischen und den amerikanischen Militärattaché zu. Oberst Holt sei lediglich in seiner Eigenschaft als Beobachter in Dessie gewesen und habe selbstverständlich in keiner Weise bei der Leitung der Operationen mitgewirkt.

Haßgesang gegen England.

DNB. **Rom**, 11. Februar.

Anläßlich der Bekanntgabe der italienischen Verlustliste veröffentlicht „Tevere" einen Artikel gegen England, der durch seine Leidenschaftlichkeit auffällt.

Jeder Name in der Aufzählung dieser Gefallenen setze, schreibt „Tevere", ein englisches Geschoß voraus, jede italienische Trauer sei ein englischer Gewinn. Es sei der Wille des Schicksals, daß die Erkämpfung der Lebensrechte eines Volkes mit Blut bezahlt werden müsse. Das Opfer weihe das erworbene Recht. Das italienische Volk habe dem barbarischen Abessinien den erforderten Tribut an Blut geleistet. Es müsse ihn aber nicht an den Vorrat und die Selbstsucht Englands zahlen.

Das barbarische Abessinien habe die Mittel zum Widerstand gegen den Vormarsch der Zivilisation durch die Engländer erhalten.

Der englische Hauptberater des Negus, Holt, könne eine erste Bilanz des englischen Geschäfts in Abessinien ziehen: Munitionslieferungen und Pfundeinnahmen. Die Pfunde seien aber mit Blut befleckt.

Dieses Blut sei das Blut der tapferen Jugend eines proletarischen Italiens, das von seinen selbstsüchtigen Freunden ausgenutzt, von seinen habgierigen Alliierten verraten, enttäuscht und mit falschen Versprechungen hintergangen würde. Er könne sagen, wieviel Leben gerettet worden wäre, wenn den Abessiniern nicht die modernsten, todbringenden Mittel geliefert worden wären.

Man müsse der Worte „sämtliche Munition komme aus England" und der Name der verleumderischen Weißen eingedenk sein, die sich im Dienste der Wilden entehrten. Neben dem Stolz, mit dem Italien seine Toten grüße, bleibe ein Gefühl des Hasses für die, die sie dem Vaterland noch vor dem sicheren Sieg entrissen haben.

Englischer Schritt in Rom.

Wegen einer italienischen Rundfunkmeldung.

DNB. **London**, 11. Februar.

Außenminister Eden erklärte am Montag auf Anfrage im Unterhaus, daß dem italienischen Botschafter in London der Inhalt einer römischen Rundfunkmeldung vom 17. Januar zur Kenntnis gebracht worden sei. In dieser Meldung sei behauptet worden, daß sich bei der Schlacht gegen Ras Desta wiederum herausgestellt habe, daß sämtliche abessinische Bataillone unter dem Befehl von europäischen Offizieren stünden, von denen die meisten britische Staatsangehörige seien. Eden fügte hinzu, daß auch der britische Botschafter in Rom am 4. Februar Anweisung erhalten habe, die Angelegenheit bei der italienischen Regierung zur Sprache zu bringen und sie zu veranlassen, ein Dementi der obigen Behauptung zu veröffentlichen. Von italienischer Seite sei Sir Eric Drummond mitgeteilt worden, daß der in Italien veröffentlichte Rundfunkbericht die angeführte Stelle nicht enthalte, daß aber die italienische Regierung Untersuchungen anstelle, um den Sachverhalt klarzustellen.

Wilhelm Gustloffs Heimkehr.

Die Ankunft in Schwerin.

DNB **Schwerin**, 11. Febr.

Punkt 22,40 Uhr traf der Sonderzug mit der Leiche Gustloffs in Schwerin ein. Auf dem weiten Bahnhofsvorplatz waren in tief gestaffelten Gliedern die Formationen der Bewegung angetreten. Von einem erhöhten Aufbau sprach Reichsstatthalter Gauleiter Hildebrandt zu den Angehörigen und zur Schweriner Bevölkerung.

Reichsstatthalter Gauleiter Hildebrandt schilderte in seiner Rede Wilhelm Gustloff als politischen Soldaten der Idee Adolf Hitlers und als aufrechten deutschen Charakter. In warmempfundenen Worten herzlicher Anteilnahme wandte er sich dann der Lebensgefährtin des Gefallenen zu: Wilhelm Gustloff, so fuhr er fort, habe für eine große Sache gekämpft und sei nun zur Standarte Horst Wessel eingegangen. Er habe nie geschwankt, sondern stets dieselbe innere feste Ueberzeugung gezeigt. „Er war Nationalsozialist und Kämpfer wie wir sie brauchen."

In eindringlichen Worten stellte der Gauleiter den Kampf des gefallenen Helden der Bewegung und vor allem der Jugend als mahnendes Beispiel hin. Schließlich sprach er dem Toten den Dank seiner engeren mecklenburgischen Heimat aus, insbesondere den Dank der Jugend. „Die Bewegung und die Jugend", so schloß er, „werden geloben, bereit zu sein, dasselbe zu opfern, was Du, Wilhelm Gustloff, dem Vaterlande und dem Führer gegeben hast."

Mit diesen Worten legte der Gauleiter einen Lorbeerkranz am Sarge des gefallenen Kämpfers nieder.

Nach den bewegten Worten des Gauleiters erklang vier SA-Männer. Unbeweglich stehen sie im Schein der politische Leiter der Landesgruppe Schweiz den Sarg ihres politischen Hoheitsträgers von dem Wagen zur Lafette. Darauf setzte sich der Trauerzug durch die Stadt in Bewegung.

Die Aufbahrung in der Schweriner Festhalle.

Auf dem Wege zur Festhalle bildeten auf beiden Seiten die Männer der nationalsozialistischen Gliederungen Spalier. Dem Musikzug folgte die Fahnengruppe der SA, dann die Leibstandarte Adolf Hitler, die unmittelbar der Lafette voranschritt. Hinter dem Sarge folgten die Gauleiter Hildebrandt, Bohle und Kube mit den nächsten Angehörigen Gustloffs, den Schweizer Parteigenossen sowie Vertretern der Partei, der Wehrmacht und des Staates. Alle Straßen, die von dem nächtlichen Trauerzug berührt wurden, waren dem Ernst des Tages entsprechend ausgeschmückt. Fast kein Haus, das nicht eine auf halbmast gesetzte Hakenkreuzfahne und schwarzumflortes Tannengrün trug. In der weihevoll ausgeschmückten Festhalle wurde der Sarg auf die Freitreppe hinaufgetragen, wo er auch während der Festlichkeiten am Mittwoch stehen wird. Gauleiter Hildebrandt legte am Sarge einen Kranz nieder. Dann nahm die Totenwache der SA Aufstellung.

Tausende nehmen Abschied.

Schon seit den frühen Morgenstunden ziehen Tausende zur Schweriner Festhalle im Norden der Stadt, um von Gustloff Abschied zu nehmen. Aus ganz Mecklenburg, vor allem auch aus den ländlichen Bezirken, treffen Abordnungen der nationalsozialistischen Gliederungen ein. Die Festhalle, in der Beileidslisten ausliegen, zeigt schon den feierlichen Trauerschmuck, den sie bei der Beisetzung am Mittwoch tragen wird. Der Sarg steht auf der großen Bühne. Die Freitreppe, die zu ihr hinaufführt, ist ganz mit Kränzen übersät. Von dem Schwarz, in das die Bühne gekleidet ist, hebt sich an der Stirnwand ein riesiges Hakenkreuz ab. Immergrün und weißer Flieder umrahmen den Bühnenaufbau. Die Totenwache halten vier SA-Männer. Uebeweglich stehen sie im Schein der Feuer, die auf schwarz verkleideten Pylonen brennen. Die breiten Fenster sind mit Fahnentüchern verhängt, so daß feierliche Dämmerung die weite Halle durchfließt. Ununterbrochen zieht die Schweriner Bevölkerung am Sarg vorbei. Eine Stadt nimmt Abschied von ihrem großen Sohn.

Halbmastbeflaggung.

DNB **Berlin**, 11. Febr.

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß der Beisetzung des Landesgruppenleiters Gustloff flaggen morgen, Mittwoch, dem 12. Februar 1936, die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reichsgebiet halbmast.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP gibt bekannt: Aus Anlaß der Beisetzung des von einem Juden ermordeten Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff legen alle Gebäude der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände am Mittwoch, dem 12. Februar 1936, Trauerbeflaggungen an.

Ein Trauererlaß

des Reichsorganisationsleiters der NSDAP.

DNB **Berlin**, 11. Febr.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley gibt anläßlich der Trauerfeierlichkeiten für den ermordeten Parteigenossen Gustloff u. a. folgendes bekannt:

Der Leiter der Landesgruppe Schweiz der Auslandsorganisation der NSDAP, Pg. Wilhelm Gustloff, ist durch einen Juden hingemordet worden. Ganz Deutschland trauert um ihn. Besonders aber die NSDAP.

Der Reichspropagandaleiter Pg. Dr. Goebbels, der vom Führer mit der Durchführung des Begräbnisses und der damit verbundenen Ehrungen für den Pg. Gustloff beauftragt ist, teilt hierzu folgendes mit:

Am Mittwoch, dem 12. Februar 1936, wird der Parteigenosse Gustloff in Schwerin (Mecklenburg) begraben. An diesem Tage ist für die gesamte Partei Trauer angesetzt. Die Dienstgebäude der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände setzen ihre Fahnen auf halbmast. Die Führer der Partei tragen an diesem Tage Trauerflor. Den Führern der Partei ist es an diesem Tage untersagt, an gesellschaftlichen Feiern und Vergnügungen teilzunehmen. Darüber hinaus sollen keinerlei Einschränkungen durchgeführt werden. Auch soll das Abhalten von gesellschaftlichen Veranstaltungen nicht beeinträchtigt werden. Theateraufführungen, Filmvorstellungen, Konzerte usw. finden in vollem Umfange statt.

Tuchatschewski verlängert seinen Pariser Aufenthalt.

DNB **Paris**, 11. Febr.

Der sowjetrussische Marschall Tuchatschewski, der am Dienstag flugtechnische Einrichtungen besichtigte, hat sich entschlossen, seinen Aufenthalt in Frankreich bis Ende dieser Woche zu verlängern.

„Journal" hegt einige Zweifel, ob die Anwesenheit des Marschalls Tuchatschewski in Paris und die Kammeraussprache über die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes als ein zufälliges Zusammentreffen gedeutet werden könnten.

„Excelsior" erklärt, Tuchatschewski sei im Verlaufe des Montag vom Kriegsminister, vom Marineminister und dem Luftfahrtminister hintereinander empfangen worden. Man behaupte jedoch, daß die Besprechungen des Marschalls mit den französischen Ministern keinen offiziellen Charakter gehabt hätten. Trotzdem müßte man aber annehmen, daß der „gegenseitige Beistand im französisch-sowjetrussischen Abkommen vom 2. Mai 1935" auch die Notwendigkeit einer Untersuchung der technischen Gegebenheiten hierfür voraussetze, unter denen ein derartiger Beistand erfolgen könne. Es sei daher wahrscheinlich, daß sich die Besprechungen vom Montag zwischen dem sowjetrussischen Generalstabschef und den französischen Ministern nicht allein auf den Austausch von Höflichkeiten beschränkt hätten.

Der Führer an den Papst.

DNB **Berlin**, 12. Febr.

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Heiligkeit dem Papst zum heutigen Krönungstage telegraphische Glückwünsche übermittelt.

Reichsminister Dr. Frank nach Warschau abgereist.

DNB **Berlin**, 11. Februar.

Der Reichsjuristenführer Reichsminister Dr. Frank ist Dienstag spät abends nach Warschau abgereist, um dort am Mittwochnachmittag einen Vortrag über Rechtspolitik und Justiz im nationalsozialistischen Deutschland zu halten. In Begleitung des Ministers befinden sich neben seiner Gattin der Direktor der Akademie für deutsches Recht und Gauführer des Gaues Ausland des NS-Juristenbundes Dr. Lasch und der Chef des Ministeramtes Oberstaatsanwalt Dr. Bühler.

Die Kolonialfrage in spanischer Betrachtung.

DNB **Madrid**, 11. Februar.

Das Verständnis für das heutige Deutschland setzt sich auch in Spanien ständig mehr durch. In den großen Zeitungen Madrids und Barcelonas wie auch in den kleineren Provinzblättern werden regelmäßig Aufsätze veröffentlicht, in denen die Lebensprobleme des deutschen Volkes und das Wesen der nationalsozialistischen Weltanschauung den spanischen Lesern nähergebracht werden.

Besonders erfreulich ist ein Artikel in der Madrider Zeitung „Opiniones", der sich in sachlicherweise mit der deutschen Kolonialfrage auseinandersetzt. Der Verfasser hebt einleitend hervor, daß er als alter Freund der Alliierten keine Lanze für Deutschland brechen wolle, aber es müsse hinsichtlich der deutschen Raumnot auch in Spanien endlich einmal der Wahrheit und der Gerechtigkeit die Ehre gegeben werden. Der spanische Leser, der den außenpolitischen Vorgängen im allgemeinen zu wenig Interesse entgegenbringe, sollte sich zum besseren Verständnis der deutschen Raumfrage vergegenwärtigen, daß in Deutschland ein 68-Millionen-Volk innerhalb eines kleineren Raumes leben müsse als die 40 Millionen Menschen in Spanien. Außerdem nehme die Bevölkerungsziffer in Deutschland ständig zu.

Der Verfasser führt dann die zahlenmäßige Aufteilung der deutschen Kolonien nach dem Kriege zwischen England und Frankreich an und weist darauf hin, daß die auf Grund des Versailler Vertrages erfolgte ungerechte Aufteilung den Anlaß zum heutigen Abessinienkonflikt gegeben habe. Wörtlich fährt der Verfasser dann mort:

„Wie der Mensch ein Recht zum Leben hat, so auch eine Nation. Wenn die Welt diesen einfachsten Grundsatz des Lebensrechts der Menschen und Völker unbeachtet läßt und sogar, wie es fast den Anschein hat, eine große Nation, deren Lebensraum zu eng geworden ist, dem Hunger preisgeben möchte, so kann das nur tiefste Entrüstung hervorrufen. Gegen die Deutschland zugefügte Ungerechtigkeit protestieren wir aus reinem menschlichen Empfinden heraus. Auch das Verhalten der sogenannten Siegerstaaten ihrem Mitkämpfer Italien gegenüber ist, vom ethischen Standpunkt aus betrachtet, unmoralisch und verwerflich. Das spanische Volk muß sich bei der Begriffsbestimmung seiner Neutralität auf diese Tatsachen berufen und den anderen Ländern klarmachen, daß es bei zukünftigen Ereignissen in der internationalen Politik nur dann neutral sein kann, wenn zuvor die nötigen Friedensgarantien geschaffen worden sind. Eine kollektive Sicherheit kann nur erreicht werden durch eine gerechte koloniale Verteilung. Solange es aber einen Völkerbund gibt, der versucht, 110 Millionen Deutsche und Italiener zu unterdrücken, solange wird auch der Friede unter den Völkern nicht gesichert sein, so schön auch das politische Paradies sein mag, das uns von Genf aus versprochen wird."

Wegen Greuelpropaganda verurteilt

DNB **Berlin**, 11. Februar.

Der 1. Senat des Volksgerichtshofes verurteilte am 8. Februar 1936 den katholischen Kaplan Kenter aus Dresden wegen Vergehens gegen das Gesetz „gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei" vom 20. Dezember 1934 zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Kenter hatte, wie er selbst auch eingestand, marxistische Hetzschriften übelsten Inhalts weitergegeben. Es befanden sich darunter auch solche, die in Form eines Gebetes im Stil der bekannten marxistischen Gottlosenpropaganda gegen die Regierung hetzten.

Trotz erheblichen Verdachts des Hochverrats war dem Angeklagten nicht mit Sicherheit nachzuweisen, daß er die auf den Sturz der Regierung gerichteten Ziele der illegalen SPD fördern wollte. Er wurde deshalb nur wegen Greuelpropaganda verurteilt, jedoch mit Rücksicht auf die besonderen Umstände des Falles zu der hierfür vorgesehenen Höchststrafe von zwei Jahren.

Die Mineralwassersteuer und die Schaumweinsteuer, die bekanntlich vor einigen Jahren befristet außer Kraft gesetzt worden waren, sind mit Wirkung vom 1. April 1936 an endgültig aufgehoben worden.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 12. Februar 1936.

2670 Mark

wurden am Sonntag gesammelt.

Fast 200 Mark mehr als beim Januar-Eintopf.

§ Bei der Eintopfsammlung am vergangenen Sonntag wurden in der Stadt Bocholt insgesamt 2669,25 ℳ gesammelt. Das sind fast 200 ℳ mehr als bei der Sammlung gelegentlich des Eintopfsonntages im Januar, die 2483,66 ℳ einbrachte. Es hat also erfreulicherweise der größte Teil der Volksgenossen die Bitte, diesmal 10 ₰ mehr als das letzte Mal zu geben, befolgt. Allen Spendern aber sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Se. Tollität:

Prinz Wolfgang I.

§ In den letzten Tagen hat man sich in Bocholt nicht wenig den Kopf darüber zerbrochen, wer wohl in diesem Jahr die Würde als Prinz Karneval übernehmen würde. Nach vielen Bemühungen ist diese Frage jetzt glücklich gelöst. Wie wir erfahren, wurde der „kommissarische Dezernent für Karnevalsangelegenheiten", Pg. Wolfgang Gruhn, zum Prinzen Karneval ernannt. Damit hat man ohne Zweifel keinen schlechten Griff getan. Denn Herr Gruhn besitzt all die Eigenschaften, die ein Prinz Karneval nun einmal haben muß. In diesem Sinne: Helau!

Reifeprüfung am Realgymnasium.

Von neun Oberprimanern haben sieben bestanden.

§ Nachdem bereits am Montag am hiesigen Marienoberlyzeum die mündliche Reifeprüfung abgehalten worden war, begann gestern am Städtischen Gymnasium und Realgymnasium gleichfalls die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Bolle. Von den neun zur Prüfung zugelassenen Oberprimanern haben sieben die Prüfung bestanden. Es sind dies folgende:

1. Anselm Geller, Bocholt
2. Heinrich Hüfken, Wesel
3. Alfred Illian, Wesel
4. Werner Isfort, Bocholt
5. Ernst Peglow, Wesel
6. Walter Seelinger, Wesel
7. Ernst Zweiböhmer, Bocholt

Den angehenden Mulis zum vorläufig erreichten Ziel die herzlichsten Glückwünsche.

Das ist nicht der Zweck

der Bedarfsdeckungsscheine!

§ Wie die Ortsgruppe Bocholt des Reichsbundes der Kinderreichen mitteilt, machen sich augenblicklich einzelne Geschäftsleute an die Kinderreichen heran, um aus den Bedarfsdeckungsscheinen, die den Kinderreichen ausgehändigt worden sind, möglichst viel für sich selbst herauszuschlagen. So sehr man das vom Standpunkt des Geschäftsmannes auch begreifen kann, so ist doch die Art und Weise, in der einige Geschäftsleute vorgegangen sind, durchaus zu verurteilen. Es ist uns ein Fall bekannt, daß man eine kinderreiche Mutter, die einen Kleiderschrank benötigte, kurzerhand in einen Kraftwagen gepackt und mit nach Wesel genommen hat, wo man ihr ein Schlafzimmer im Wert von 380 ℳ aufgeschwätzt hat. Ursprünglich hat die Frau gewiß vorgehabt, sich andere Sachen, die sie mehr benötigte, anzuschaffen. In einem anderen Fall hat man einer kinderreichen Familie einen Radioapparat im Wert von 280 ℳ (!) verkauft. So gern wir der Familie einen Radioapparat gönnen, so bezweifeln wir doch, daß es im Sinne der Regierung ist, wenn mit den Bedarfsdeckungsscheinen Luxusapparate angeschafft werden. Ein Volksempfänger hätte in diesem Falle wohl auch genügt.

§ **Familienidylle.** Zwei Frauen, die von ihren Männern bedroht wurden, sahen sich gezwungen, die Polizei um Schutz anzugehen. Das Erscheinen der Polizei genügte, um die Männer zur Vernunft zu bringen, so daß ein Einschreiten der Beamten nicht mehr erforderlich war.

§ **Gebührenpflichtig verwarnt** wurden fünf Personen, die die Verkehrsvorschriften übertreten hatten.

§ **Gefunden wurden:** 2 Herrenfahrräder, 1 Herrentaschenuhr, 1 Feldflasche und 1 Handkorb.

„Alles onder eenen Hoot"

Großes Volks- und Kappenfest

am kommenden Sonntag im Schützenhaus

a. **Bocholt**, 12. Februar.

Der Bocholter Karneval scheint in diesem Jahre einen mächtigen Auftrieb zu erfahren. Schien es anfänglich schon mit großen Schwierigkeiten verbunden zu sein, einen Rosenmontagszug auf die Beine zu bringen, so hat es der Verkehrsverein doch fertiggebracht, die Bocholter Vereine und Gesellschaften zu gemeinsamer Arbeit zu gewinnen. Bei zwei Vorbesprechungen nahm der Plan, einen guten Rosenmontagszug zusammenzustellen, schon Gestalt und Form an. Nun wollen die Bocholter Vereine am kommenden Sonntag im Schützenhaus ein großes öffentliches Volks- und Kappenfest aufziehen. Es ist also gewissermaßen eine Vorübung für das Karnevalsmotto

„Alles onder eenen Hoot".

Die ganze Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen; sie kann sich dann schon etwas in Karnevalsstimmung versetzen und ausprobieren, ob die lustige Ader noch schlägt. Der große Saal wird — das darf schon verraten werden — wie verwandelt sein. Auf der Bühne werden die Preise ausgestellt, die man in einer großen Tombola gewinnen kann. Die Bocholter Geschäftswelt hat sich da großzügig gezeigt und wirklich wertvolle Preise gestiftet. Weiter wird jeder Aug' und Hand am Schießstand üben können. Eine Winzerstube, die ja in der Weinwerbewoche hier in Bocholt ohne Schwierigkeiten einen großen Freundeskreis sich erwarb, wird wieder zu finden sein, kurz, Buden gibt es in reicher Auswahl für jeden Geschmack. Tische und Stühle wird man im ganzen Saal nicht finden, die Mitte ist freigelassen für die Tanzlustigen, und zu denen darf man ja in der Karnevalszeit wohl jeden rechnen, ganz gleich, ob jung oder alt. Aber auch gemütliche Eckchen wird es geben, um einmal vom lustigen Treiben auszuruhen. Der kleine Saal und die angrenzenden Räume werden dafür freigehalten und hergerichtet. Was im großen Flur untergebracht ist, soll vorläufig geheim gehalten werden. Eingang, wie immer bei besonders „hohen Festen", durch die Kegelbahn. — Nun wollen wir hoffen, daß die Bocholter Vereine mit dieser Veranstaltung keinen Mißgriff getan haben, sondern Verständnis bei der Bevölkerung finden, die also an diesem Abend, der übrigens schön, damit jeder auch alles mitbekommt, um 18 Uhr beginnt, mal sehen soll, wie schön es ist, wenn „alles onder eenen Hoot" ist.

Schaufensterwettbewerb in Bocholt.

Lehrlinge gestalten in 31 Schaufenstern die Visitenkarten der Geschäfte.

§ **Bocholt**, 12. Februar.

Der Reichsberufswettkampf der Gruppe Handel, der seit Montag (3. 2. 1936) zur Durchführung gelangte, findet seinen Höhepunkt durch einen Schaufensterwettbewerb. Letzterer ist eine freie Teilaufgabe. Sie besteht darin, ein Schaufenster für den Dienst der Kundenwerbung herzurichten. Eine besondere Werbeidee ist mit geschmackvoller Darstellung zu verbinden, damit die Werbewirkung im geschäftlichen Erfolge ihren Ausdruck findet. Den Teilnehmern ist die Aufgabe gestellt, in der Schaufenstergestaltung durch eine gute Werbeidee bei möglichst geringem Kostenaufwand und sauberster technischer Ausführung eine erfolgreiche Werbewirkung zu erzielen. Die Dekoration muß in Idee und Ausführung durch den Teilnehmer vollständig selbständig erfolgen und die Ausgestaltung muß als selbständige Leistung anerkannt sein.

Vier Grundlagen haben für die Bewertung Geltung:

1. Die Idee und Planung,
2. Die Anwendung von Dekorationshilfsmitteln,
3. Die technische und künstlerische Ausführung,
4. Die gesamte Werbewirkung des Schaufensters.

Der kaufmännische Nachwuchs und die Handwerkerlehrlinge, soweit sie mit Schaufenstern zu tun haben, sind im Schaufensterwettbewerb und wollen beweisen, was sie können, oder wollen am Streben lernen für ihre spätere Berufstätigkeit. Also, auch hier steht das Leistungsprinzip im Vordergrund. Zweck und Ziel des Wettbewerbes ist es, den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, ihr Werbekönnen durch das Schaufenster zu zeigen und sie besonders darüber aufzuklären, worauf es bei der guten Schaufensterdekoration ankommt.

Kundenwerbung durch das Schaufenster ist eine Lebensnotwendigkeit für jeden Einzelhändler und Handwerker. Deshalb muß der Berufsnachwuchs frühzeitig dazu angehalten werden. Der Schaufensterwettbewerb soll auf diesem Gebiete beruflicher Erziehungsarbeit breite Grundlage und neuen Auftrieb geben. Bei der Beurteilung der einzelnen Wettbewerbsarbeiten muß der besondere Charakter der Schaufenster berücksichtigt werden.

Es ist gar nicht so leicht, ein Schaufenster wirksam auszugestalten. Man muß schon etwas von Raumaufteilung und Bildwirkung verstehen und außerdem sehr großen Geschmack besitzen, um mit dem Schaufenster das zu sagen, was dem Typ des Geschäfts entspricht. Phantasie und gewisse künstlerische Begabung müssen sich mit Warenkenntnis und handwerklicher Fähigkeit treffen, um etwas zustande zu bringen, was den Kunden anzieht. Man bringt sozusagen den inneren Geschäftsvorgang in die äußere Form der geschmackvollen Aufmachung. —

Erfreulicherweise hat in Bocholt eine große Zahl von Firmen ihre Schaufenster für den Wettbewerb zur Verfügung gestellt. In nicht weniger als 31 Schaufenstern zeigt der Nachwuchs des Kaufmannsstandes zurzeit seine Leistungsfähigkeit auf dem Gebiet der Schaufensterwerbung. In vier Leistungsklassen ist der Wettbewerb eingeteilt: je eine für die drei Lehrjahre und eine vierte für die ersten Gehilfenjahre. Große gelbe Plakate kennzeichnen die in Betracht kommenden Schaufenster, jeder Vorübergehende kann sich von der Geschicklichkeit und dem Geschmack der Wettbewerber überzeugen.

Die Schaufenster, deren Ausgestaltung am heutigen Mittwoch beendet sein muß, werden von den Dekorateuren Högter und Sauermann sowie von Fräulein van den Berg unter Assistenz von Diplomhandelslehrer Meyer und Geschäftsführer Dr. Fuchs bewertet. Das Ergebnis dieser Bewertung bestimmt natürlich die Beurteilung der Gesamtleistung der einzelnen Teilnehmer am Reichsberufswettkampf.

Kameradschaftsabend

der 159/213er und des Freikorps Schulz.

§ Im Lokal Belting zu Rhede fand am Samstagabend ein Kameradschaftsabend der Angehörigen der ehemaligen Infanterie-Regimenter 159 und 213 sowie des Freikorps Schulz statt. — Kameradschaftsführer Schmitz (Bocholt) hieß die sehr zahlreich erschienenen Kameraden herzlich willkommen und erstattete sodann einen Bericht über den in der ehemaligen Garnison Mülheim (Ruhr) abgehaltenen Bundesappell aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Bundes. Zu diesem Appell hatte auch die Traditionskompagnie eine Abordnung und die Mülheimer Landespolizei mehrere Offiziere entsandt. Im weiteren Verlauf des Abends fand eine Aussprache über die zu Weihnachten erschienene außerordentlich reichhaltige und sehr gut ausgestattete Regimentsgeschichte statt. Mehrere Exemplare sind vom Bund zum verbilligten Preis für erwerbslose Kameraden zur Verfügung gestellt worden; sie wurden an die anwesenden Kameraden ausgehändigt. Außerdem sollen noch zwei Exemplare als Preise bei einem Preisschießen an erwerbslose Kameraden abgegeben werden. Weiter beschloß man, zu Pfingsten eine dreitägige Omnibusfahrt zu den ehemaligen Schlachtfeldern von Verdun, Chemin des Dames usw. zu unternehmen. Etwa zehn Kameraden trugen sich in eine hierfür aufgelegte Liste ein. Die Führung wird Studienrat Wermers, der schon zahlreiche Frontfahrten geleitet hat, übernehmen. Außerdem soll im September die Traditionskompagnie in Oldenburg, deren Chef zurzeit Hauptmann Büning, Sohn des Agenten Engelbert Büning (Bahnhofstraße) ist, besucht werden. Nachdem der Kameradschaftsführer noch mitgeteilt hatte, daß wahrscheinlich der frühere Freikorpsführer Schulz (Berlin-Lankwitz) die Fahnenweihe der Kameradschaft im kommenden Sommer vornehmen wird, wurde der offizielle Teil mit einem Siegheil auf den Führer und Reichskanzler geschlossen. In kameradschaftlichem Geiste verweilten sodann die Bocholter noch einige Stunden bei den Rheder Kameraden.

Falsche Werber am Werk.

Die Klempner- und Installateur-Zwangsinnung

teilt mit: In letzter Zeit mehren sich die Klagen, daß von hausierenden Werbern Gas- und Elektrogeräte angeboten werden mit der Behauptung, daß diese Geräte im Auftrage des Städt. Licht- u. Wasserwerkes Bocholt verkauft würden und die Werber deshalb im Auftrag des betreffenden Werkes kämen. Wir möchten hier zur Aufklärung des Publikums mitteilen, daß

das Städtische Licht- und Wasserwerk seit Bestehen der Gasgemeinschaft (31. Januar 1934) keine Verkäufe in genannten Geräten getätigt, gleichfalls keine Werber beschäftigt hat.

Somit sind die augenblicklich hier am Platz tätigen Werber für Gasgeräte von einigen hiesigen Firmen beschäftigt. Die Städtischen Licht- und Wasserwerke finanzieren die Aufträge bis zu 24 Monatsraten, wobei zu beachten ist, daß die Finanzierung erst dann erfolgt, wenn 10 Prozent Anzahlung an die werbende Firma gezahlt worden ist. Gleichzeitig erhebt das Städtische Licht- und Wasserwerk einen Teilzahlungszuschlag von ½ Prozent pro Monat, demnach bei 24 Monatsraten ein Zuschlag von 12 Prozent, auf die Restsumme des Kaufvertrages nach erfolgter Anzahlung von 10 Prozent. Es sei nochmals ausdrücklichst darauf hingewiesen, daß andere Behauptungen und Aussagen der Werber falsch sind und wir bitten evtl. Klagen in dieser Beziehung umgehend dem Städt. Licht- und Wasserwerk oder der Kreishandwerkerschaft Bocholt (Nordstraße 19) mündlich oder schriftlich während der Geschäftsstunden mitteilen zu wollen.

Versammlung der Berufskellner.

Am Freitag, dem 14. 2. 1936, um 15 Uhr, findet im Lokal Langenhoff eine wichtige Besprechung aller Berufskellner des Kreises Borken-Bocholt statt. Der Wichtigkeit halber ist das Erscheinen aller Pflicht.

Heil Hitler! gez. Szech, Ortsfachschaftswalter.

Schießauszeichnungen für die Jäger.

69 Plaketten für den Hegering Borken-West.

§ **Bocholt**, 12. Februar.

Wie wir bereits gestern in unserm Bericht über den Kreisjägerappell in Borken mitteilten, sind bei dem Jägerpflichtschießen aus dem Hegering Borken-West insgesamt 69 Plaketten (8 goldene, 25 silberne und 36 bronzene) erschossen worden. Nachfolgend geben wir die Namen der Schützen bekannt:

Goldene Plakette:

Förster Garsteg, Anholt (477 Punkte); Bernhard Winkel, Bocholt (473¾); Dipl.-Handelslehrer Meyer, Bocholt (458½); Förster Bielefeld, Rhede (455¾); Johann Wittag, Barlo (454); Zahnarzt Dr. Tangerding, Bocholt (451).

Silberne Plakette:

Peter Daniels, Dingden (443¼ Punkte); Tierarzt Dr. Holle, Bocholt (443¼); Johann Sieverding-Essing, Barlo (440); Förster Adolf Gudde, Rhede (437); Otto Winkel, Bocholt (435¾); Zahnarzt Dr. Josef Tüffers, Bocholt (434½); Bernhard Wittag, Barlo (426¾); Justizinspektor Heinrich Müller, Bocholt (415¾); Dr. Lofenberg, Dingden (413¾), Franz Herzog, Bocholt (410¾); Wilhelm Daniels, Dingden (410¼); Hubert Awater, Sport (408¾); Förster Heinr. Kösters, Dingden (405); Aug. Barrier, Lowick (403); Karl Schroers, Bocholt (399¼); Franz Honsel, Suderwick (399½); Josef Sieverding-Essing, Barlo (388¾); Hermann Haertl, Bocholt (388½); Wilhelm Bruns, Bocholt (386¾); Ferd. Eming, Bocholt (386); Amtsbürgermeister Blume, Bocholt (384); Anton Hasselmann, Dingden (384); Clemens Freiherr von Graes, Stenern (383¾); Heinrich Langenhoff, Bocholt (383); Dr. Wilhelm Benölken, Bocholt (377¾).

Bronzene Plakette:

Gerhard Wittag, Barlo (374¾ Punkte); Johann Schnoklake, Liedern (367¾); Hermann Plaß, Barlo (366½); Forstmeister Julius Niemann, Anholt (365¾); Franz Schulze-Wehninck, Barlo (358¾); Heinr. Krämer, Suderwick (357); Tierarzt Dr. Heinr. Belting, Bocholt (352½); Bernhard Vennemann, Krommert (350); Gerhard Rademacher, Vardingholt (349); Fritz Lücke, Dingden (347); Kurt Stahlschmidt, Bocholt (346¾); August Geuting, Sport (346); Josef Honsel, Büngern (342½); Hermann Ketteler, Krechting (340¾); Bernhard Oenning, Rhede (340½); Klemens Vennemann, Bocholt (337½); Franz Tangerding, Bocholt (336½); Wilhelm Bielefeld, Büngern (333¾); Josef Bußhaus, Bocholt (332); Hermann Ernsten, Sport (329½); Josef Schmidt, Vardingholt (329); Johannes Koch, Holtwick (325¾); Ferd. Schmitz, Hemden (322); Wilhelm Langkamp, Krommert (320); Hrch. Winkel, Bocholt (318½); Ferd. Köster, Dingden (315½); Gerhard Böggering, Lowick (314¾); Heinz Wichmann, Dingden (313½); Kaplan Joh. Maßen, Barlo (311); Josef Honsel jun., Büngern (310¾); Anton König, Bocholt (310½); Franz Kempkes, Dingden (310); Bernhard Rehmen, Büngern (307); Josef Volks, Krommert (305½); Erich Vielhauer, Bocholt (305); Alois Bleker, Bocholt (302¾).

Winterhilfswerk 1935-36.

Heute werden Kartoffeln ausgegeben.

a. Diejenigen Volksgenossen, die noch im Besitz von Kartoffelzuweisungsscheinen sind, können am heutigen Mittwoch in der Zeit von 14 bis 18 Uhr im Hermann-Göring-Haus gegen Entrichtung der Anerkennungsgebühr von 20 ₰ pro Zentner einen Zentner Kartoffeln in Empfang nehmen.

Sturmbann V/R 137 Boken-Bocholt

der SA-Reserve.

:: Mit Wirkung vom 1. Februar dieses Jahres wird für den gesamten Landkreis Borken und den Stadtkreis Bocholt die SA-Reserve zu einem neuen Sturmbann zusammengefaßt, der seinen Sitz in Borken hat. Mit der Führung des neuen SA-Reserve-Sturmbannes ist Obersturmbannführer Pg. Geister beauftragt worden. — Bislang gehörten die SA-Reservestürme zum Sturmbann 2 der Reservestandarte 137 und unterstanden dem Obersturmführer Schüßler in Bottrop.

Durch die Neuorganisation der Reservestürme werden auch die bisherigen SA-Landwehrstürme und -Trupps erfaßt, die von jetzt ab wieder zu den Reservestürmen zählen. Der Borkener SA-Reserve-Sturmbann trägt die Bezeichnung V/R 137 und zählt etwas mehr als 500 Mann. Es sind bislang 4 Stürme (41 und 42) gebildet worden, die ihren Stand in Bocholt und in den Gemeinden des westlichen Teiles des Kreises Borken haben. In Borken sind zwei Stürme errichtet für die Stadt Borken und den östlichen Kreisteil. Sturm 43 (früher 13) wird von Oberscharführer Kettelhack und Sturm 44 (früher 14) von Oberscharführer Lück geführt.

Zur endgültigen Uebergabe des neuen Sturmbannes wird der bisherige Sturmbannführer Schüßler die Reservestürme in allernächster Zeit nach Rhedebrügge zusammenziehen und bei dieser Gelegenheit feierlich von seinen Kameraden Abschied nehmen und sie dem Führer des neuen Sturmbannes, Obersturmbannführer Geister, übergeben. Da Obersturmbannführer Geister ab 15. Februar zu einem zehntägigen Ausbildungskursus nach Frankfurt einberufen ist, wird für die Zeit seiner Abwesenheit Sturmbannadjutant Stein die Sturmbanngeschäfte führen

Schulung der Bocholter Ziegenzüchter

Lichtbildervortrag des Tierzuchtinspektors Becker (Münster).

o. Die Kreisfachgruppe der Ziegenzüchter in Bocholt hatte am vergangenen Sonntag ihre Mitglieder zu einer gemütlichen Feierstunde, verbunden mit fachlicher Schulung, zum „Bürgerkrug" eingeladen. Die Mitglieder waren der Einladung recht zahlreich gefolgt. Der Vorsitzende Hogefeld begrüßte die Erschienenen, ganz besonders Landwirtschaftsrat Jasper und den Geschäftsführer der Landesfachgruppe, Tierzuchtinspektor Becker aus Münster. Letzterer zeigte in einem lehrreichen Lichtbildervortrag der Staatlichen Versuchsanstalt Hohenwutzen die Eigenschaften einer guten und schlechten Milchziege, ihre unterschiedliche Futterverwertung u. Vererbungsfolge. Als Musterbeispiel zeigte er die vorbildlichen Anlagen und Züchtungsweise der genannten Versuchsanstalt, wo auf wissenschaftlicher Grundlage ihr Erfolg täglich kontrolliert wird. Auch im westfälischen Zuchtgebiet ist dank jahrelanger Züchterarbeit die Jahresdurchschnittsleistung sehr erheblich gehoben worden, so daß westfälische Ziegen nach allen Gauen Deutschlands und sogar nach überseeischen Ländern ausgeführt werden. Als Zukunftsarbeit bezeichnet der Redner Herdbuchführung, Milchleistungskontrolle und Ausmerzung aller schlechten Futterverwerter. Der Redner erntete für seine lehrreichen und interessanten Ausführungen den Dank der Versammlung, dem sich auch der Vorsitzende in kurzen Worten anschloß. Er unterstrich nochmals die Worte des Redners und ermahnte die Mitglieder, die richtige Nutzanwendung daraus zu ziehen, um dadurch unsern Führer in dem Bestreben zu unterstützen, Deutschlands Ernährung und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu sichern. — Darauf schloß er mit einem Siegheil auf den Führer die Versammlung.

Im Anschluß hieran folgte der gemütliche Teil, der die Mitglieder noch einige Stunden in gemütlicher Stimmung zusammenhielt, wobei auch das Tanzbein tüchtig geschwungen wurde.

Turnen / Spiel / Sport

Meisterschaftsspiele am 16. 2. 1936.

1. Kreisklasse.

Olympia Bocholt — Marl (Golinski)
Kirchhellen — Holsterhausen
Herveſt-Dorsten — Dorsten

2. Kreisklasse.

Rhede — Wulfen (Hoves)
Heiden — Bocholt 26 (Kroll)
Ballverein Bocholt — Borken (Rademaker).

Starke Männer in Bocholt.

Am vergangenen Sonntag fanden die ersten Bezirks-Meisterschaftskämpfe zwischen Duisburg 86 und Athletik-Sportvereinigung „Einigkeit" Bocholt im Saal der „Kronenburg" statt. Leider war der Besuch sehr mäßig. Kampfrichter Schoppner (Duisburg) leitete den sehr spannenden Kampf, aus dem Bocholt mit der Gesamtleistung von 2890 Pfund gegen Duisburg (2810 Pfund) als Sieger hervorging. — Anschließend trat auch die Musterriege des Bocholter Vereins wieder in Tätigkeit.

Du kannst den Hunger deiner Kinder stillen

Du hast eine geheizte Wohnung für deine Familie

Hast du auch an den bedürftigen Volksgenossen gedacht?

Spenden für das Winterhilfswerk erbeten auf Konto 800 bei der Kreissparkasse oder auf das Postscheckkonto 5100 beim Postscheckamt Dortmund. Sachspenden nehmen die Ortsgruppen entgegen.



Amtliche Nachrichten.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1936.

I. Eine Gewerbesteuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmungen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1935 den Betrag von 6000 RM. überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmungen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmungen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird. Die Zustellung eines Formulars der Steuererklärung gilt als besondere Aufforderung.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars in der Zeit vom 15. bis 29. Februar 1936 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung der Unternehmung befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung werden zugestellt. Auch werden Vordrucke vom 15. Februar ab im Verwaltungsgebäude (Realschulstraße 2 — Zimmer Nr. 2) während der Dienststunden von 8 bis 13 Uhr abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben. — Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang des Vordruckes zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuergrundbeträge auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen geg. die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Bocholt, den 8. Februar 1936.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses
für den Veranlagungsbezirk der Stadt Bocholt.
Der Oberbürgermeister.

*

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt auf die Schäden und Nachteile einer Einwirkung des Frostes auf Wasserleitungsanlagen aufmerksam. Diese Anlagen, insbesondere auch Wassermesser, sind sorgfältig gegen Frost durch Ummantelung mit Stroh, Heu, Packleinen usw. zu schützen oder Leitungen, auch wenn dieselben außer Gebrauch, zu entleeren. — Wir verfehlen nicht, auf die außerordentlich hohen Reparaturkosten eingefrorener Leitungen, insbesondere Wassermesser, hinzuweisen, da diese Kosten von den Anliegern zu tragen sind.

Eingefrorene Leitungen sind durch langsames Uebergießen mit warmem Wasser — nicht etwa durch Feuer, wodurch die Verzinkung der Rohre leidet — aufzutauen, nachdem man zuvor einen saugfähigen Stoff um die Rohre gelegt hat.

Bocholt, den 10. Februar 1936.

Städtisches Wasserwerk.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zenoanzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Durchschnittsauflage I. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 41504. enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3354; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5726 — Borkener Zeitung, Borken, 3095; — Bürgerblatt, Emmerich, 1685; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 1953; — Halterner Zeitung, Haltern, 1778; — Kreiszeitung, Ahaus, 3473; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4401; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1596; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2442; — Tageblatt, Ochtrup, 1704 — Volksblatt, Bocholt, 6293; — Volkszeitung, Emsdetten, 2176; — Volkszeitung, Dorsten 1831.

†

Das Sechswochenseelenamt
für die vorstorbene
Ehefrau Johann Ebbers
Bernhardine geb. **Schramm**
findet statt am Freitag, dem 14. Februar 1936, morgens um ¾7 Uhr in der Kapuzinerkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.
Familie Joh. Ebbers.

Ehep. m. Kind sucht zum 1. Apr. abgeschlossene **Wohnung** 2—3 Zimmer u. Küche, i. Bocholt Offerten mit Preisang. unter Nr. F 3466 an das Volksblatt

Reklame hat Erfolg!

†

Am 9. Februar verschied nach schwerer Krankheit unser
Dreher
Hermann Schemkes

Allzu früh ist er von uns gegangen, der f. alle ein guter u. tüchtiger Arbeitskamerad war, zurückhaltend und pflichtgetreu. Ein bleibendes Andenken hat er sich gesetzt.

Bocholt, den 10. Febr. 1936

Führer und Gefolgschaft der Firma
Gebr. Driessen



Mehr Sehen mehr Freude durch eine gute **Brille** von
Brillen-Winkler,
Neustraße 18,
Krankenkassenlieferant.

Jetzt ist es Zeit zur
Blutreinigungskur
Paket 30 Pfg.
Drogerie Voss
Osterstraße 43

Die **Bedarfdeckungsscheine** der
Kinderbeihilfe
dürfen nur für wirklich wertvollen Hausrat ausgegeben werden!
Der weltbekannte 'Küppersbusch' 'Juno', 'Junker u. Ruh'
dient Ihnen ein ganzes Leben lang!



Bedarfdeckungsscheine werden in Zahlung genommen im **Fachgeschäft für Herde und Oefen**
Hungerkamp
Ravardistraße (Mittelstandshaus) gegenüber Capitol.



bedient Sie ab Donnerstagabend im
Hotel Flügemann-Gerbaulet
Die Sensation für Bocholt!
936g

Gummi-Wärmflaschen
nur beste Qualitäten 844
1,30; 1,50; 1,80; 2,20; 2,75; 3,—; 3,75; 4,25.
Lassen Sie sich unverbindl. unsere größte Auswahl vorlegen
Drogerie Bruns
Nordstraße 22

Auf **Bedarfdeckungsscheine** erhalten Sie bei mir
Matratzen
in jeder Ausführung, bei billigster Berechnung.
Aufarbeiten und Umändern in eigener Werkstatt.
Fa. **Passerschröer**
BOCHOLT i/W. Polsterer- und Dekorateurmeister
gegenüber Capitol.

Auf dem Wege von Hotel Huyink, Anholt, bis z. Grenze eine 938k
Herrenarmbanduhr verloren!
Der ehrliche Finder wird gebeten, diese bei Bongaerts, Anholt, Eiermarktstr. abzug.

Vogelfutter
garantiert frischer Samen für jede Vogelart in Paketen und lose
Drogerie Feldmann,
Neustr. Ecke Horst-Wessel-Pl.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, dem 12. Febr. 1936, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick, hier, folgende Gegenstände
1 Klavier, 1 Radioapparat, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 2 Tische, 1 Sofa, Stühle, Sessel u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bothe
937 Obergerichtsvollzieher



Willst Du, o Wirt, viel frohe Gäste
In Deinem Haus zum Fastnachtsfeste,
So mußt Du sie humorvoll, fein
Durch eine Anzeige laden ein,
Durch sie mußt alles Du verkünden,
Damit die Narren Dich auch finden.
Du nimmst natürlich dann das Blatt,
Das hier die meisten Leser hat.

Das „Volksblatt"



Kappenfeste
und
Närrische Sitzungen
Kopfbedeckungen und Dekorationen in allen Preislagen **vorrätig!**
Günstige Einkaufsgelegenheit für Wirte u. Vereine.
Temming & Heilborn
Bocholt Nordstraße 27

Bienenhonig
feinste hiesige Qualität von der Imkerei Becker, das beste bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
1 Pfd. 1.40, ½ Pfd. 0.75 RM. (ohne Glas)
Drogerie Maaß, Osterstr.

Markenklavier
1. Fabrikat, sehr gut erh., zu verkaufen. 949
Auskunft beim „Volksblatt".

Im Winter unentbehrlich
Dermolin
von vorzüglicher Wirkung gegen rauhe u. rote Haut.
Alleinhersteller:
Drogerie Voss
-Osterstraße 43-

Dr Burchards Kräuterkur
geg. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß
harnsäure lösend, Blut entgiftend,
Packung 1,— und 1,80
Drogerie Bruns
Nordstraße 22

Kleine Anzeigen
sind stets im Leben treue Helfer, auf die man sich immer verlassen kann.
[redacted]
Für kleine Anzeigen ist unsere Zeitung mit ihrer weiten Verbreitung und ihrem guten Leserkreis der alle schaffenden Stände umschließt, stets das Beste.

Würmer im Menschen
verzehren die besten Kräfte Drum vernichte die Parasiten durch **SPULMAKO**
Paket 0.60 und 1.00
Drogerie Feldmann, Neustraße. Drogerie Schäling, Raede

Landwirtssohn, kath., 27 J., sucht zum Frühjahr Stelle als
Erstknecht
War 5 Jahre in der jetzigen Stelle einer Landwirtschaft, 160 Morgen groß.
Angebote unter Nr. H3468 an das Volksblatt. 938f

Gummiwärmflaschen
ab 1.30 RM.
Drogerie Voss, Osterstr.



Drogerie Feldmann,
Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Pl
948) Ruf 2241

In der Stadt u. auf dem Land ist das „Volksblatt" wohlbekannt!

Im Handelsregister Abt. A Nr. 476 ist am 10. Februar 1936 bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Ruenhorst & Knufmann, Krechting Krs. Borken i. W.** eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Hermann Knufmann ist alleiniger Inhaber der Firma. 934f
Amtsgericht Bocholt.

Mitte der Stadt:
Herrschaftliche Wohnung
(4 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad) zu vermieten. Offerten unter Nr. A3471 an das „Volksblatt" erbeten.

Hafer-stroh
hat abzugeben
W. Messing
Liedern 41

Einfamilienhaus
m. größer. Obstgarten an sichere Mietzahler sof. oder zum 1. 3. zu vermieten. (935 Auskunft beim Volksblatt

Adolf Justs
Luvos-Heilerde
versiegelt innerlich und äußerlich fabrikfrisch vorrätig.
Broschüren u. Versuchsprobe gratis. Paket 0,50 Pfg. an.
Drogerie Maass
Osterstr. 25 1931g

Hochtragende 2795f
Kuh
zu verkaufen.
Auskunft beim Volksblatt.

Freundlich möbliertes
Zimmer
mit voller Pension, zu sofort gesucht. Offerten unter Nr. B3469 an das „Volksblatt"

„Die Kleine"
und
„Die Große"

Die kleine V-Anzeige im „Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken", die jeden Freitag erscheint, hat stets eine große Wirkung. Sie fällt durch ihre gleichartige Aufmachung und übersichtliche Anordnung auf und wird weit und breit von jedermann beachtet.

„Die Kleine, V-Anzeige mit **der großen** Wirkung" sagen die Leute, wenn sie einen Text herein geben und sie merken, daß ihre Anzeige Erfolg haben wird.

Am Freitag erscheint sie wieder!